

Indessen hatte er sich völlig verblutet. Der blumige Rasen war vom Blute roth. Sein Leben war entflohen. —

Als die Ritter sahen, daß er todt war, legten sie ihn auf seinen Schild und gingen zu Rathe, wie man es geheim halten wolle, daß Hagen den Mord begangen. Sie kamen überein, sie wollten vorgeben, als er auf der Jagd sich von den Uebrigen entfernt und allein gewesen sei, hätten ihn Räuber erschlagen. Hagen von Troneg aber sprach ganz trozig: „Kümmert Euch nicht, ich schaffe ihn heim. Mir ist es ganz gleichgültig, ob sie es auch erfahre. Warum hat sie unserer Königin Brunhilde solche Schmach angethan.“

Neunzehntes Abenteuer.

Chriemhildens Trauer.

Wie sich Hagen trozig geäußert hatte, so handelte er nun auch. Sie fuhren erst bei Nacht über den Rhein. Dann ließ er den Leichnam des Helden aus Nibelungenland vor Chriemhildens Zimmerthüre legen, damit sie ihn hier finden mußte, wenn sie zur Frühmesse ging.

Als am Morgen die Münsterglocken ertönt, da erhob sich Frau Chriemhilde nach ihrer Gewohnheit. Sie verlangte von ihren Dienerinnen ein Licht, und dann sollten sie ihr das Gewand reichen. Als der Kämmerer mit dem Lichte kam, sah er einen Leichnam in blutigen Kleidern vor der Thüre liegen. Er brachte der Herrin das Licht und sprach: „Ihr wollt zur Kirche gehen? Beeilt Euch nicht. Es liegt ein todtter Ritter vor Eurer Thür. Wir werden ihn wegschaffen, Ihr müßtet sonst über ihn wegschreiten.“

Bei dieser Nachricht erbleichte sie vor Schrecken. Sie dachte gleich an ihren Mann und zugleich an Hagen's Frage, da er sich um seinen Schutz so besorgt gestellt hatte. Ohnmächtig sank sie nieder, und als sie nach der Ohnmacht wieder zu sich kam, schrie sie so laut auf, daß ihre Stimme durch das ganze Haus erschallte und das Blut ihr aus dem Munde floß. Ihre Dienerinnen wollten sie beruhigen. „Wer weiß, wer es ist,“ sagten sie. „Es ist vielleicht irgend einer der fremden Gäste.“ — „Nein,“ schrie sie, „ich weiß, es ist mein Gemahl. Das ist Brunhildens Rath, das ist Hagen's That!“

Sie ließ sich zu der Leiche führen und kniete zu ihr nieder. Sie hob mit ihrer schneeweißen Hand sein blutiges Haupt in die Höhe und